

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1902**

193 (19.8.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-502360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-502360)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 193.

Dienstag den 19. August 1902.

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine französische Revancherede.

Der französische Kriegsminister André hat am 15. August bei der Enthüllung des Denkmals für die Krieger von 1870 in Villefranche eine seltsame Rede gehalten. Er sagte a. a.:

„Wir wollen unsere Niederlage nicht verherrlichen; wir kennen und tragen noch heute ihre Folgen. Wir ehren das Gedächtnis der für das Vaterland Gefallenen. Der Soldat, den das Denkmal darstellt, ist der Soldat der Zukunft, der Frankreich seine materielle Größe wiedergeben wird. Er schuldet dem Lande, das zu verteidigen er geschworen hat, alles, selbst das Opfer gewisser seiner persönlichen Ueberzeugungen. (Beifall) Dieser Soldat der Zukunft wird der Mäcker Frankreichs sein. Diesem Mäcker bewahren wir unsere Palmen auf.“ (Beifall)

Der Kriegsminister hört sich offenbar gern reden. Das ist meistens der Fall bei Leuten, die nicht sowohl selbst das Wort beherrschen, als sich von ihrem eigenen Redefluss fortreißen lassen, Dinge zu sagen, die sie besser nicht gesagt hätten. Herrn André's Rede beweist, daß in seinem Kopfe nicht nur die Revanchemarrotte, sondern auch die französische Nationalitätstheorie spukt, die noch immer sich in dem Traum wiegt, als marschierte Frankreich an der Spitze der Zivilisation. Ob es von einem Minister und obenein einem Kriegsminister politisch klug gethan war, mit solchen Tiraden um sich zu werfen, ist dahingestellt; in ihrer Art ist die Rede André's ein Echo der Revanchekaiserbegegnung: sie verrät den Ingrimm der Franzosen über die neue Befestigung der traditionellen politischen Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland durch die beiden Herrscher. Nun, mögen die Franzosen ihrem gepreßten Herzen nur immer Luft machen; wir legen, Gewehr bei Fuß, geruhig zu, wie man sich drüben an seinen eigenen Worten aufregt. Die Hunde, die da bellen, heißen nicht, sagt ein altes Sprichwort, und seine Anwendung auf das Revanchegeschrei der Zeitgenossen jenseits der blau-weiß-roten Grenzpfähle wird wohl nicht ganz unflätig sein. Herr André hätte jedenfalls der Sache, für die er sich begeistert, einen größeren Dienst getan, wenn er sein still geschwiegenes — als Kriegsminister — sich vergegenwärtigt hätte, daß für den Soldaten, wie den Staatsmann ganz besonders Neben Silber, Schwelgen Gold und Handel wertvoller als beides ist. So, wie er verfahren ist, fordert er nur mittelbigen Spott heraus. Uns kann's recht sein, daß er geredet und wie er geredet hat; unferretwegen mag sich jeder französische Minister nach seiner Art lächerlich machen, wie er kann.

In Berlin diplomatischen Kreisen hat, wie berichtet wird, die Revancherede des französischen Kriegsministers noch weniger aufregend gewirkt als ähnliche Kundgebungen der letzten Jahre. Wie der Botskanzler aus Petersburg berichtet, hat der Kaiser in Neval den politisch nicht hoch genug zu veranschlagenden Erfolg gehabt, die Zurückhaltung zu überwinden, die der Zar selbst dem Kaiser gegenüber bei allem sonstigen gegenseitigen Einvernehmen bisher noch immer beobachtet hatte. Die beiden Monarchen sind dann mit der rückhaltlosesten Sympathie einander nahe getreten und haben während der ganzen Dauer der Begegnung in geradezu herzlicher Freundschaft miteinander verkehrt, wie dies auch bereits hochoffiziös angedeutet worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat zweifellos der Kaiser aus dem Munde des Zaren die Bürgerpflicht für die dauernde Aufrechterhaltung des Weltfriedens erlangt. So erklärt es sich, daß der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Rußland wiederholt zu betonen in der Lage war, jetzt halte er den Weltfrieden auf lange Jahre hinaus für gesichert.

Politischer Tagesbericht.

Der Kaiser ist nach Beendigung der glänzenden Rheinfahrt am Sonnabend in Hamburg v. d. Höhe, wo auch die Kaiserin weilte, eingetroffen.

Ein „anarchistischer Brief“ mit Nachrichten über die jetzige Kaiserreise und dem Plane eines Attentates ist in

einem Frankfurter Schöffengerichtssaale gefunden worden. Die Meldung ist auch in viele Blätter übergegangen, und es ist gleichzeitig mitgeteilt worden, daß dieser Brief Anlaß gegeben habe, die Sicherheitsmaßregeln für die Anwesenheit des Kaisers in den Rheinlanden bedeutend zu verstärken. Ein Telegramm, das sich auf authentische Erläuterungen stützt, teilt mit, daß die Frankfurter Behörden die ganze Sache als einen groben Unfug betrachten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um den Briefschreiber zu ermitteln. Die Anweisung zur Zusammenziehung von Polizeimannschaften aus Köln und Berlin erfolgte bereits in voriger Woche. Sie geschah auch noch bei Anwesenheit des Kaisers in Düsseldorf, und es ist hierin nichts Auffälliges zu erblicken.

Kaiser Wilhelm hat auch in Düsseldorf wieder auf den Nutzen der Wasserstraßen und die Vorteile des Wasserverkehrs hingewiesen. Man darf daraus wohl schließen, daß er noch wie vor an dem Mittelkanal als an einer Notwendigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung Westelbiens festhält. Eine zweite bedeutsame Äußerung liegt in dem Hinweis des Kaisers auf die „schönen und fröhlichen Ausflüchten, die sich jetzt in Europa entpinnen haben und die er lange zu erhalten hoffe“. Der Ausdruck „jetzt“ läßt keine andere Deutung als die Beziehung auf die Zweifeltierzusammenkunft vor Neval zu. Der Kaiser nimmt damit zu der Zusammenkunft in ähnlicher Weise Stellung, wie es der russische Kaiser bereits in seinem Reskript an den Großfürsten Alexis that, wo er von dem „Gefühl der tiefen, stillen Verriedigung“ über die Tage von Neval sprach. Man darf daraus schließen, daß die Zusammenkunft, wenn auch nicht zu positiven Abmachungen, so doch zu einer völligen beiderseitigen befriedigenden Klärung der politischen Lage geführt hat.

Kaiser Nikolaus von Rußland, der den Offizieren und Mannschaften unserer Flotte, die sich in China ausgezeichnet, hohe Dikendebonorationen verliehen, hat jetzt wieder seiner Anerkennung für die Leistungen unserer braven blauen Jungs in China dadurch Ausdruck gegeben, daß er 19 Ehargierten die goldene Kriegsverdienstmedaille verlieh; vier wurden mit der silbernen Kriegsverdienstmedaille dekoriert. Der König von England hat neun deutschen Marineoffiziere, die sich in China ausgezeichnet, jetzt ebenfalls hohe Orden verliehen.

Der König von Italien wird voraussichtlich am 27. August im Neuen Palais eintreffen und am 28. August einer Fahnenweihe im Zeughaus in Berlin beiwohnen. Generalmajor v. Gersdorf, Kommandeur der 6. Kavalleriebrigade in Brandenburg, hat den erbetenen Abschied erhalten.

Aus Danzig wird gemeldet: Nach persönlichen Informationen kann versichert werden, daß Kammerherr von Oldenburg-Januschau, Vorsitzender der westpreussischen Landwirtschaftskammer und Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirte, den ihm angetragenen Bundesvorsitz als Nachfolger des Freiherrn v. Wangenheim entgegenschieden abgelehnt hat.

Der konservativen Elbinger Zeitung zufolge ist die königliche Rabinatsordre gegen die „Kanalkreuzer“ keineswegs ad aorta gelegt, sondern in voller Geltung geblieben. Das Blatt schreibt weiter: „Noch in diesem Jahre ist sie einem Abgeordneten, der gegen die Regierungspolitik opponiert hatte, vorgelesen worden, was diesen veranlaßte, sein Abschiedsgedächtnis einzureichen.“

Das Ende der Krönungsfeierlichkeiten.
Portsmouth, 16. Aug. 21 Panzerschiffe, 24 Kreuzer, 16 Kanonenboote, 32 Torpedobootzerstörer und 10 Schulschiffe sind in 5 Treffen in Linie auf der See aufgestellt. Das sechste Treffen ist aus den fremden Schiffen zusammengesetzt. Der König wird um 2 Uhr nachmittags von Cowes an Bord der königlichen Yacht abfahren, um die Flottenparade abzunehmen. Das Wetter ist schön, das Meer ruhig.

London, 18. Aug. Die königliche Yacht mit dem König an Bord verließ nachmittags um 2 Uhr Cowes. Sobald das Herannahen der Yacht gemeldet war, gab jedes Schiff des großen Geschwaders einen Salut von 21 Schuß ab. Auch die Landbatterien feuerten einen

Salut. Die Yacht dampfte zwischen den Linien der Flotte hindurch, enthusiastisch begrüßt von den Mannschaften der Schiffe. Besonders begeisterte Zurufe ertönten von den fremden Schiffen. Zahllose Menschenmengen waren an den Ufern angelammelt, die dem Schauspiel zusahen.

Nachdem die königliche Yacht durch die Linien der Flotte gedampft war, nahm sie gegenüber dem Flaggschiff Royal Sovereign Aufstellung. Darauf brachten die Besatzungen aller Schiffe gemeinsam Hochrufe auf den König aus. Abends wird die Flotte festlich beleuchtet werden.

Southampton, 16. August. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey wurden bei ihrer Ankunft in Southampton begeistert begrüßt, worauf sie sich an Bord der Nigeria begaben und daselbst von Lord Kitinger bewillkommt und Lord Roberts und Chamberlain vorgestellt wurden.

London, 16. August. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind heute nachmittag hier eingetroffen. Wie der Sekretär von Botha mitteilte, sind die Burengenerale deshalb nach London gereist, ohne an der heutigen Flottenparade teilzunehmen, weil sie seit dem Friedensschluß noch nicht zur Ruhe gekommen seien und jetzt auszurufen wünschten. Sie würden sich freuen, den König zu sehen, falls der König dies wünsche.

Amerikanische Wirren.

Caracas, 15. August. Die Kommandanten der vor Puerto-Cabello liegenden fremden Kriegsschiffe, nämlich des deutschen Kreuzers Falke, des amerikanischen Kreuzers Lopez und des holländischen Kanonenboots Suriname haben im Einvernehmen mit dem Befehlshaber von Puerto-Cabello für den Fall der Eroberung der Stadt durch die Revolutionstruppen folgendes beschlossen: Die Forts sollen nicht den Stadtheil beschließen, worin sich das Eigentum der Ausländer befindet. Wegen die Beschließung dieses Stadtheils durch venezolanische Kriegsschiffe wird nachdrücklich Protest erhoben. Ein etwa beabsichtigtes Bombardement soll 24 Stunden vorher angezeigt werden. Die fremden Kriegsschiffe behalten ihren Ankerplatz und sind zur Einschiffung ihrer Angehörigen bereit. Auch werden sie zu deren Schutze im Notfall eine Wache an Land schicken.

Cap Haitti, 16. August. Mittwoch und Donnerstag kam es bei Saint Michel zu Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. Der Ort wurde teilweise in Brand gesteckt; die Erregung hält noch immer an.

Die Uebergabe Tientsins an die Zivilverwaltung.

Tientsin, 15. August. Die provisorische Regierung hat heute die Stadt Tientsin an den Bizelebis von Peking, Quantzhital, übergeben, dessen Reise vor Peking nach Tientsin sich zu einem wahren Triumphzuge gestaltete. Eine große Anzahl Militärs, Beamter und Personen aus dem Bürgerstande waren zum Empfang Quantzhitals erschienen. Die Mitglieder der provisorischen Regierung veranlaßten ihm zu Ehren ein Bankett. Um 5 Uhr nachmittags räumten die fremden Truppen die Stadt. Die provisorische Regierung hat während ihres Bestehens die festen Forts bis nach Schanghaiwan zerstört und das Piraten- und Räuberunwesen auf dem Peiho-Flusse, die bisher eine beständige Verdrohung und Schädigung des Handels bildeten, völlig unterdrückt. Sie hat ferner Tientsin zu einer gesunden Stadt gemacht, in welcher Ordnung und Sicherheit herrschen, und die alten Stadtmauern durch große, freie Plätze ersetzt. Außerdem wurde für die seewärts gehenden Schiffe ein Postdienst auf dem Peiho-Flusse eingerichtet.

Oldenburg, 16. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter die Großkreuze mit der goldenen Krone aufzunehmen geruht den König von Italien, den Großfürsten Thronfolger von Rußland, Michael Alexandrowitsch, die Großfürsten Nikolai Nikoljewitsch, Andrei Wladimirowitsch, Georg Michailowitsch, Alexander Michailowitsch und Sergius Michailowitsch, sowie den Prinzen Alexander Georgiewitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenburg.

Korrespondenzen.

Jever, 18. Aug. Die Theatergesellschaft Schenk beabsichtigt, wie schon berichtet, morgen Dienstag im Adler das vaterländische Schauspiel *Die Braut von Fietensholt* aufzuführen. Ueber die Aufführung in Barel am 12. d. M. berichtet der Gem.: „Das Schauspiel *Die Braut von Fietensholt* von einem bisher nicht genannten Autor ging gestern Abend, aufgeführt von der Direktion Schenk, im Saale des Schütting in Szene und hatte sich eines sehr starken Besuchs zu erfreuen. Bearbeitet nach einer ammerländischen Sage, ist es besonders das Heimatlische, welches ihm seine Zugkraft verleiht. Bei brillanter Ausstattung und allem Raffinement einer großen Bühne würde mit demselben jedenfalls ein großer Erfolg erzielt werden können, aber hier muß man mit bescheidenen Verhältnissen rechnen und über manches nicht ganz Korrekte hinwegsehen. Das zu thun ist unser Publikum ja auch gewillt und so würdigte es die Bestrebungen der Darsteller, indem es nach den Aufschlüssen gern Beifall spendete. Die fünf Akte des Schauspiels bieten manche ruhende Szene und ermüdende Sprechstücke sind sorgsam vermieden. Einen befriedigenden Abschluß bildete ein lebendes Bild „Im Tode vereint“ mit bengalischer Beleuchtung unter Begleitung des Chopin'schen Trauermarsches.“ — Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung, indem wir auf die Theaterannonce in der heutigen Nr. d. Bl. hinweisen.

* **Das Technikum Gütin in Ost-Friesland** mit Kursen für Architektur, Baugewerbe, Maschinenbau und Tiefbau beginnt am 6. Oktober mit den Vorkursen und am 3. November mit dem Hauptkurse. Die Anstalt gehört zu den wenigen höheren Fachschulen, die keine Massenausbildung pflegen und hat besondere Spezialkurse zur Vertiefung der Schulzeit.

↳ **Olborf**, 16. August. Dem Einwohner H. im benachbarten Uthausen kam ein Postemomale mit 50 Mk. abhanden; die Geldstücke waren: 5 Sieges- und 4 Krönungshaler, 1 Thaler Segen des Mannsfelder Bergbaues und ein 20 Markstück. Der Verdacht lenkte sich auf eine im Hause bedienstete Person. Derselbe gefand den Diebstahl auch ein, will jedoch das Geld verloren haben.

↳ **Waddewarden**, 18. August. Am Mittwochabend wird von der Theatergesellschaft Schenk, deren Leistungen von der Presse bisher recht günstig beurteilt wurden, ein vaterländisches Schauspiel: „*Die Braut von Fietensholt*“ in Zwitter's Saal zur Aufführung kommen. Genanntes Stück, welches eine ammerländische Sage behandelt, ist nach geschichtlichen Quellen und unter Benutzung eines gleichnamigen Epas von Johanna Brakenhoff Tochter des Lehrers Brakenhoff in Westerlede, erst kürzlich für die Bühne bearbeitet. Da das Stück an anderen Orten recht gefallen hat, darf wohl auch hier auf regen Besuch gehofft werden, zumal die Preise der Plätze nicht zu hoch gesetzt sind.

↳ **Sorumersiel**, 16. Aug. Aus der in der Woche nach Nien bei Winer-Ober-Dooge auf Strand gewesenen, hier eingebrachten holländischen Tjalk *Freundsloop*, Kapit. Gronovolt, ist die Ladung, bestehend in Gipsbreit, nimmehr in das holländische Tjalkschiff *Wilhelmina* übergeladen und ist letztere abgesetzt, um die Ladung nach dem Bestimmungsortte Middelbort weiter zu bringen. Die *Freundsloop* ist einstweilen noch im hiesigen Hafen liegen geblieben. — Die Zufuhr von Torf von den Fehnen war in letzter Zeit ziemlich reg, so daß meistens 3 bis 4 Schiffe zugleich im Hafen waren, doch war auch die Nachfrage stark und wurden die Schiffe in einigen Tagen leer. Preis des Torfes 39 bis 40 Mk. die Last. Einige Schiffe werden noch in diesen Tagen erwartet.

↳ **Doofsiel**, 16. August. Die vor einigen Tagen von hier abgesetzte holländische Tjalk *Festina-Lente*, Kapit. Arbejder, ist bei der während der Abfahrt eingetretenen sehr hohen Flut auf den Wall am hiesigen Aufstiege aufgetrieben und festgeraten. Das Schiff sitzt noch fest, da eine solche hohe Flut noch nicht wieder eingetreten ist. — Die Theatergesellschaft Schenk wird hier Donnerstag den 21. d. M. im Fietensholtschen Hof (Zulfs) eine Vorstellung geben. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel *Die Braut von Fietensholt*.

↳ **Nördl. Jeverland**, 16. Aug. Das Saadbroschen, das durch den starken Regen reichlich acht Tage vollständig unterbrochen war, ist nunmehr wieder aufgenommen und werden die Hämme wohl bald geräumt sein. — Der Ertrag des Rapports ist, wie allgemein verlautet, ein sehr guter.

↳ **Nördl. Jeverland**, 17. Aug. Augenblicklich berechtigt der Stand der Saaten zu der Erwartung einer sehr guten Ernte nur für Winterroggen; einer guten Ernte für Hafer, Klee und Winterweizen; einer mittleren (durchschnittlichen) Ernte für Sommergerste, Kartoffeln, Ackerbohnen, Weizen und Wintergerste. Die nasse und kalte, dabei meistens stürmische Witterung hat der Entwicklung des Weizens sowie des Sommergetreides sehr geschadet, so daß die Körnerbildung stark beeinträchtigt wurde. Schönes Sommerwetter ist dringend wünschenswert.

↳ **Daut**, 17. Aug. Im Hotel zum Erbgroßherzog hielt gestern der Bürgerverein Gemeinwohl seine Monatsversammlung ab. Unter anderem wurde die bevorstehende Landtagswahl besprochen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, von einer Agitation für diese Wahl Abstand zu nehmen. Dann hielt Herr Hauptlehrer Kruse einen

Vortrag über die Haftpflicht und die Haftpflichtversicherung. An zahlreichen Beispielen und Gerichtskenntnissen zeigte er, wie einem Leben, wes Standes und Berufs er auch sei, die Gefahr drohe, für Sachbeschädigungen oder Körperverletzungen, die durch seine eigene Schuld oder durch Verschulden seiner Angehörigen oder Untergebenen entstehen, haftbar gemacht werden könne. Nach den Gerichtskenntnissen beläuft sich die zu zahlende Entschädigungssumme meistens auf Tausende, und darum sei es zu empfehlen, daß jeder sich gegen Haftpflicht versichern lasse, zumal die hierfür zu zahlende Prämie recht niedrig bemessen sei.

↳ **Zoundsch**, 17. August. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Gemüthshändler Wehlers aus Moorhausen bei Jever durch die Schulstraße fuhr, fiel dessen neunjähriger Sohn so unglücklich vom Wagen, daß er zwischen die Räder geriet und ihm das Hinterrad des Wagens über den Leib hinweg und ihm das rechte innere Bein zerquetschte, worauf er wohl recht erhebliche innere Verletzungen davongetragen haben. Er wurde mittels eines Federwagens nach Hause gebracht.

* **Oldenburg**, 16. Aug. Ein Kriegervereins-Verdienstkreuz hat der Großherzog gestiftet in Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Bionville-Mars-la-Tour, an denen die Oldenburger so ehrenvoll teilnahmen. Das Zeichen soll als Anerkennung für diejenigen Personen dienen, die sich um das Kriegervereinsleben besonders verdient gemacht haben. Das Kreuz wird in Silber ausgefertigt und soll an einem gewässerten blauen Bande hinter den oldenburgischen Orden auf der linken Brust getragen werden. Die Aufschrift des Kreuzes lautet oben: Mit Gott, rechte Seite: Für Kaiser, linke Seite: Für Fürst, unten: Für Reich, in der Mitte steht eingr. über die Bezeichnung: F. A. und darüber die Krone. Dasselbe Kreuz in größerer Ausfertigung in Bronze ist gestiftet worden für Vereine, die sich in der Kriegervereinsache besonders hervorgethan haben. Dieses Kreuz, ebenfalls an einem gewässerten blauen Bande, soll oben an der Jagne getragen werden. Um die Bedeutung des Kreuzes noch besonders hervorzuheben, wird der Großherzog es stets persönlich übergeben.

↳ **Zwischenmahn**, 14. August. Einen harten Verlust erlitt laut Aem. am letzten Mittwoch der Mühlenbesitzer Oltmanns zu Querenfede. Am Nachmittag des genannten Tages erkrankten nämlich plötzlich seine sämtlichen Schweine, etwa 20 Stück, von denen 6 Stück im Gewichte von je 60—75 Kilogramm innerhalb einer halben Stunde freiertraten. Der Tierarzt, der sofort herbeigerufen wurde, sezierte die gefallenen Tiere und konstatierte Vergiftung durch das aufgenommene Futter. Da in dem Streu der Schweine gefleckter Schierling gefunden wurde und zur Zeit in dem Garten des Oltmanns außer dieser Giftpflanze massenhaft schwarzer Nachtschatten wuchs, so ist anzunehmen, daß die Schweine von diesen Giftpflanzen getroffen haben. Die übrigen erkrankten Schweine wurden durch geeignete Gegenmittel gerettet und erholten sich allmählich wieder, doch ist bei denselben noch eine Lähmung des Kreuzes vorhanden.

* **Barel**, 15. Aug. Einen Unfall, der bedauerliche Folgen nach sich zog, erlitt der Landmann R. von Moorhausen. Derselbe wollte mit Hammer und Meißel einen Nagel abschlagen, als ihm plötzlich das abgeschlagene Stück vom Nagel ins Auge flog. Der Verletzte begab sich direkt in ärztliche Behandlung nach Oldenburg, wo sich leider herausstellte, daß die Sehraft des einen Auges vollständig verschwunden ist. R. mußte operiert werden und ist ihm jetzt das Auge herausgenommen und durch ein Glasauge ersetzt worden. (Gem.)

* **Hude**, 15. Aug. Die Zeit des Bibererntepländens ist vorüber und Ruhe herrscht wieder im Reiberholz. Gerade das Reiberholz, das reich an Biberbeeren ist, wird dieser wegen in großen Scharen besucht. Die Zahl der Biberernter in diesem Jahre beträgt annähernd 2000. Aus weiter Umgegend, zu Fuß und mit der Bahn, kommen die Leute, meist Frauen, täglich herbei, zählte man doch an einem Tage auf einem am Holze gelegenen Bauernhof nicht weniger als 150 Kinderwagen, die zum Transport der Biberbeeren mitgebracht waren. (D. N.)

* **Brake**, 16. Aug. An dem Landes-Gustav-Adolf-Feste, das am Mittwoch in Brake begangen worden ist, haben sich die Gemeindeglieder ziemlich rege beteiligt. Der Gottesdienst am Vormittage, worin Pastor Vohse aus Stollhamm die Predigt hielt, war stark besucht. Nachmittags 4 Uhr begann die Nachfeier in Wilkens Garten, der das kühle Wetter nicht sehr günstig war. Es hatte sich aber dennoch eine große Anzahl von Teilnehmern eingefunden. Wie an dem Gottesdienste am Vormittage, so beteiligte sich auch an dieser Feier der Kirchendorf fast vollständig. Seine schönen Leistungen wurden auch von den fremden Teilnehmern voll genüßigt. Geh. Oberkirchenrat Hansen sprach den Sängern mit warmen Worten seinen Dank für die Darbietungen aus. Während der Feier hielten Pastor Tark aus Hude sowie Landrichter Haake aus Oldenburg Ansprachen, die auf alle Anwesenden großen Eindruck machten. Das Schlußwort sprach

Pastor Freese. Die Sammlungen beim Gottesdienste und bei der Nachfeier haben die schöne Summe von 110 Mk. erbracht. Der Ertrag ist für die Gemeinde Elisabethen bestimmt.

* **Nordenhamm**, 16. Aug. Die hiesige Gasanstalt ist gestern Abend dem Betriebe übergeben worden, indem die Straßen probeweise durch Gasglühlicht erleuchtet wurden. Die Laternen verbreiteten ein schönes, ruhiges weißes Licht und wird unsere Straßenbeleuchtung vollständig der Neuzeit entsprechend sein.

* **Wilhelmshaven**, 16. August. Ein schwerer Unglücksfall ist heute morgen einem Oberdeckoffizier auf der Fahrt von Bremen nach hier zugefallen. Wie der Station von Bremen aus gemeldet wurde, stürzte der Oberfeuerwerker Becker der 1. Matrosen-Division gegen 7 Uhr früh auf freier Strecke aus dem Eisenbahnzuge und blieb befinnungslos liegen. Der Verunglückte hatte bis zur Mittagspause das Bewußtsein noch nicht zurück-erlangt. Anscheinend liegt ein Schädelbruch vor und befindet sich B. in größter Lebensgefahr. Woher konnte, laut B. J., diesfalls nicht ermittelt werden, ob B. sich auf einer Dienstreise von Kiel nach hier befand oder ob er beurlaubt war.

↳ **Gödens**, 17. Aug. Die Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Mars-la-Tour, die der Veteranenverein für Jeverland und Umgebung in diesem Jahre hier am heutigen Tage abhielt, war außerordentlich zahlreich besucht und nahm, von schönem Wetter begünstigt, einen vorzüglichen Verlauf. Ganze Wagenburgen waren aufgeföhren, und erst bei Anbruch der Dunkelheit lüchteten sich dieselben, ein Wagen nach dem andern führte die frohbewegten Festteilnehmer heimwärts. Alle werden sich des patriotischen Festes gerne erinnern.

* **Carolinensiel**, 16. August. Auf der Viehwage beim Bahnhofe wurde ein anderthalbjähriges Mutterfah des Jac. Becker zu Neu-Aug.-Groden gewogen; das Tier repräsentierte das ungewöhnliche Gewicht von 260 Pfd.

* **Nurich**, 15. Aug. Der an Stelle des Deponomierats Dr. Wegner gewählte Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland, Groß, hat den Dienst angetreten. Direktor der Ackerbauschule zu Norden verbleibt Dr. Wegner.

* **Bremen**, 16. August. Der Senat hat heute das Projekt des Oberbaudirektors Franzius betreffend die Herstellung großer Hafens- und Kanalanlagen für den Binnen-schiffahrtverkehr am linken Weserufer in Bremen veröffentlicht. Die Kosten werden auf 15 650 000 Mark einschließlich 3 650 000 Mark Grunderwerbkosten veranschlagt. Das Projekt soll ausgeführt werden, sobald der Mittellandkanal bewilligt ist. Vorkauflich soll nur die spätere Durchführbarkeit des Projekts durch Grunderwerb u. seitens des Staates gesichert werden.

↳ **Hoya**, 16. Aug. Gestern Abend ist in einem Gehölz bei Hoya ein Bandfrevler verhaftet worden, der möglicherweise — da das Signalement ziemlich genau auf ihn paßt, derjenige ist, der am 2. August bei Jöbenbüren die dreizehnjährige Marie Wientje aus Drentsche ermordet hat. Bei der Verhaftung leistete er energischen Widerstand. Er nennt sich Georg Venig aus Hanau und will ein Bäckerfelle sein. Er vermag angeblich nur für die Zeit vom 12. August ab anzugeben, wo er sich aufgehalten hat. Die Staatsanwaltschaft hatte auf die Entdeckung des Mörders anfänglich eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt, die dann auf 1000 Mk. erhöht wurde.

Neueste Nachrichten.

↳ **Homburg v. d. Höhe**, 17. Aug. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute vormittag zu längerem Aufenthalt am Kaiserlichen Hofe hier eingetroffen. Die Kaiserliche Familie wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei.

↳ **Kiel**, 17. August. Die Herbstübungsflotte wurde heute morgen unter dem Befehl des Admirals v. Rötter formiert. Letzterer setzte mit Flaggenparade seine Flagge an Bord der Grille, welche von der im Hafen liegenden Kriegsflotte mit 17 Schuß salutiert wurde.

↳ **Hamburg**, 17. Aug. Die Fuhrwerksbesitzer beschloffen die Fortdauer des Ausstandes. Von morgen ab soll auch die Belohnungsförderung eingestellt werden. Die Arzte versuchten heute schon überall vergeblich Fuhrwerk zu erhalten. Die Hamburg-Amerika-Linie ließ die auf ihren Schiffen eingetroffenen Reisenden durch von ihr gemietete Motorwagen der Straßenbahn in die Stadt befördern. Wie es heißt, soll versucht werden, auch die Schaffner und Fuhrer der elektrischen Bahnen zum Ausstand zu veranlassen, damit die Polizei zum Nachgeben gezwungen werde. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen auch die Kollfuhrwerksbesitzer den Betrieb einstellen wollen.

↳ **Wesungau**, 17. Aug. Heute fand hier die Einweihung einer Statue Victor Hugos statt. Bei derselben hielt der Handelsminister Trouillot eine Rede. Er gab darüber hohen Werthschätzung Ausdruck, die die Regierung für das hege, was Victor Hugo geschaffen habe. Er habe in den Geistes die Liebe zur Freiheit wieder erweckt und sei einer der mächtigsten Vorantreiber der jetzigen

Republik gewesen. Das literarische, wie das politische Werk Victor Hugo's würden unbergänglich sein.

Befangen. 17. Aug. Heute fand hier die Einweihung eines Pasteur-Denkmal's statt. Bei derselben hielt der Ackerbauminister Mougeot eine Rede, in der er Pasteur als Wohltäter der Menschheit feierte.

London. 17. August. Die Ankunft der Burengenerale gab Anlaß zu einer großartigen Kundgebung auf dem Bahnhof. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte sie aufs herzlichste. „Der gute alte Dewet und alle die tapferen Feinde von ehemals sind unsere Freunde“ hörte man häufig unter den Zurufen. Dewet war durch die begeisterte Menge ernstlich bedrängt und mußte von der Polizei befreit werden. Letztere bahnte ihm mit Aufgebot einer starken Macht den Weg von dem Salonwagen. Die Generale erwiderten die Kundgebung durch Abnehmen des Hutes, lehnten es aber ab, zu sprechen. Schließlich waren die Generale gezwungen, hinter dem Zuge den Bahnhof zu verlassen, aber die Menge folgte ihnen und begleitete den Wagen, welcher sie zu ihrem Hotel brachte.

Die Burengenerale haben sich heute vormittag nach Combs begeben, um dem König auf seine Einladung einen Besuch an Bord seiner Yacht abzulassen. Die Abreise erfolgte fast unbemerkt.

Washington. 16. August. Ein Telegramm aus Caracas meldet. Das deutsche Kriegsschiff bleibt vor Puerto Cabello, während das amerikanische Kriegsschiff nach Caracao geht, um Kohlen einzunehmen. — In Barcelona ist alles ruhig.

Telephonische Nachrichten.

Niel. 18. August. Die erste Torpedobootsflottille sowie die Kreuzer Hela, Prinz Heinrich, Victoria Luise, Nymphe und Amazona sind gestern abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr in See gegangen. — Der griechische Küstenpanzer Pirata ist heute morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Hamburg abgegangen.

Amtliche Anzeigen.

Odenburgische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von

- 355 Tausend Stück Ziegelsteinen des Kleinformats, entweder ganz als Klinker oder davon 95 Tausend Stück Klinker und 260 Tausend Stück hartgebrannte Steine,
- 320 Faß Portland-Cement

soll im ganzen oder geteilt vergeben werden. Die genannten Unterlagen liegen im Bureau der Bezirksinspektoren Odenburg, (Großherzogt.), Eisenbahn-Direktion, zur Einsicht aus, können auch mit Ausnahme der Allgemeinen Vertragsbedingungen, sowie der Normen für einseitige Lieferung und Prüfung von Portland-Cement gegen freie Einbindung von 0,50 M. (nicht in Briefmarken) von ebendort bezogen werden. Öffnungstermin für die Angebote: 30. August 11 Uhr vormittags.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Odenburg (Großh.), den 15. Aug. 1902.

Der Bezirksinspektor.

J. B.: Sch u l z.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Sengwarden für das Jahr 1902/03 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 19. August bis zum 2. September d. J., bei dem Gemeindevorsteher Albers zu Tilsfeld zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, insolge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die verauslachten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 24. September d. J., bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 13. August 1902.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Sengwarden.

Proclam.

Die geisteschwache Elise Friederike Lübben zu Rahrdum (Uebens), eine Tochter der weil. Eheleute Lübbe Hayden Lübben und Talle Marg. geb. Tiarks daselbst, ist am 15. Dezember 1899 verstorben, ohne Leibeserben und ohne ein Testament zu hinterlassen. Als Erben des Nachlasses derselben sind aufgetreten:

Meß. 18. August. Gestern nachmittag wurde die feierliche Weihe des vom Sachvereine für Meß und Umgegend angekauften Hauses in Roncourt bei St. Privat, in welchem in der Nacht vom 18. zum 19. August 1870 der verlorbene König Albert von Sachsen nach der Schlacht von St. Privat gemohnt hat, vollzogen.

London. 18. August. Die Burengenerale wurden bei ihrer Ankunft in Southampton von Roberts und Ritchener empfangen und zu der Yacht geleitet, die sie zur königlichen Yacht in Combs brachte. Als sie letztere betraten, ging der König ihnen entgegen und drückte jedem die Hand. Hierauf wurden die Generale auch von der Königin und der Prinzessin Viktoria empfangen; darauf unternahmen sie eine Rundfahrt um die Flotte. Nach einem mit Ritchener eingenommenen Frühstück fuhren sie, wie bereits gemeldet, nach London, wo sie kurz vor 7 Uhr eintrafen. Roberts und Ritchener fuhren in demselben Zuge. Beim Aussteigen begab sich Ritchener zum Salonwagen der Burengenerale, um sich von ihnen zu verabschieden. Am Waterloo-Platz begrüßte die Volksmenge die Burengenerale mit lebhaften Kundgebungen. Der Sekretär Bothas machte bekannt, daß die Generale von dem Empfang beim Könige außerordentlich befriedigt seien. Die Unterhaltung war ungezwungen, von Politik wurde nicht gesprochen. Die Zusammenkunft war sehr kurz.

London. 18. August. Eine Lloyddepesche aus Kapstadt meldet: Als die britische Bark Sigfield's von Cardiff gestern nachmittag bei starkem Sturm in den hiesigen Hafen einlief, stieß sie mit dem dort vor Anker liegenden Dampfer Kaiser zusammen. Die Bark sank sofort. Von der Besatzung sind 23 Mann ertrunken, 4 gerettet. Ob der Dampfer Kaiser gerettet ist, ist nicht bekannt.

Peking. 18. Aug. (Neuter-Meldung.) Der Vizekönig von Szechwan berichtet: Die kaiserlichen Truppen haben das Hauptquartier der Aufständischen in Y Chawan

am 12. d. M. eingenommen und etwa 1000 Mann getötet. Die Führer der Rebellen sind gefangen genommen und hingerichtet worden.

Hamburg. 18. Aug. Wie die Ostafrika-Verein mitteilt, ist der Dampfer Kaiser beim Zusammenstoß mit der Bark Sigfield's im Hafen von Kapstadt nur leicht beschädigt worden.

London. 18. August. Die Times meldet aus Shanghai: Das Protokoll bezüglich Revision der Zolltarife ist gestern von sieben Vertretern der Mächte unterzeichnet worden.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Lesneves. 18. Aug. Mehrere tausend Landleute hielten in der Nacht in Folgoet Saint Mèen und in Plouderker Wade. Als um 6 Uhr morgens der Abmarsch von Truppen aus Vandœuvre gemeldet wurde, ertönten die Sturmglocken und es wurden Maßnahmen zum Widerstande und zur Verteidigung der Klosterschule getroffen.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für den Monat September

werden von den kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Vermischte Anzeigen.

Zwischenahner

Maschinenortf,

rotaschig und kohlehaltend, liefern wir in heilsobiger sächner Ware.

Habben & Wiggers.

Prima große Ender Vollheringe

Stück 6 Pfennig.

Superior große Ender Vollheringe

Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Butter. Eine Partie schöne Grasbutter, Pfd. 85 u. 90 Pfg. **Eilers.**

Käse. Rahm-, Kraut-, Kümme- und Käse. Käse, empfiehlt **Eilers.**

Drucksachen

aller Art

werden rasch und sauber

angefertigt.

Visiten- und ***

Gratulationskarten,

Verlobungskarten

*** und Briefe,

Hochzeits- und

Einladungskarten

in unübertroffener Auswahl

bei billiger Preisstellung;

ebenso

Rechnungsformulare,

Converts und

Adressen mit

Firma,

Programme und Eintritts-

Karten für Vereine usw.

Briefpapier mit Firma,

Mitteilungen, Postkarten.

Buchdruckerei

C. L. Mettaer & Söhne.

1. der Proprietär August Tiarks in Odenburg;
2. Die Ehefrau des früheren Werkschmieds Johann Wilhelm Reineke Triente Maria geb. Tiarks zu Seban.

Auf Antrag derselben werden nun alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahe Erbrecht an den Nachlaß der verstorbenen Elise Friederike Lübben zu haben glauben, aufgefordert, sich in dem auf **Dienstag den 23. September 1902 vormittags 10 Uhr**

angesezten Angabetermin beim unterzeichneten Gerichte zu melden, unter der Voraussetzung, daß die aufgetretenen Erbberechtigten als die Erben angenommen werden sollen und der nach dem Anschlusse sich meldende und legitimierende Erbberechtigte alle nach dem Anschlusse bis zur Anmeldung in betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Vericherung der aufgetretenen Erbberechtigten, unter Anschluß der erhobenen Nuzungen, beschränken soll.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt

Donnerstag den 25. Septbr. 1902.

Jever, 19. Juli 1902.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. I.

Großh. Amtsgericht, Abt. I.

Jever, 12. Aug. 1902.

In das Handelsregister ist zu der Firma Edward F. C. Duden, Jever (Nr. 15 bez Reg.) am 12. August 1902 eingetragen:

Friedrich Ulrich Duden, Schlosser zu Jever,

Richard Heinrich August Duden, Elektrotechniker zu Jever und

Hermann Wilhelm Efried Duden, Kaufmann zu Jever,

setzen das Geschäft ihres am 27. Mai 1902 verstorbenen Vaters als offene Handelsgesellschaft unter Beibehaltung der Firma fort. Die Gesellschaft hat am 1. Aug. 1902 begonnen.

Großh. Amtsgericht, Abt. III.

Jever, 8. August 1902.

In das Genossenschaftsregister für Nistringen ist auf Seite 1 heute eingetragen:

1. Firma: Gartenbau-Kolonie Lebensborn, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

2. Sitz: Bant.
3. Datum des Statuts: 1. Juni 1902.
4. Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerb, Anbau und Betrieb von Obst- und Gemüseeanlagen, Errichtung eines Erholungsheimes, sowie die Ausführung der damit in Verbindung stehenden Geschäfte, insbesondere die Verarbeitung und Verwertung der gewonnenen Erzeugnisse; Anstellung von Familien auf den Grundstücken; Schaffung von Kredit und Gebrauchsorganisationen; Inangriffnahme von Wohlfahrtsanstalten auf dem Gebiete der Erziehung, Körperpflege, Belehrung und Geselligkeit.
5. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Norddeutschen Volksblatt und in der Wilhelmshavener Zeitung.
6. Mitglieder des Vorstandes sind: Karl Baumüller, Kaufmann in Bant, Karl Lübs, Schiffszimmermann daselbst.
7. Die Willenserkklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens 2 Mitglieder, die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.
8. Die Haftung der Genossen beträgt 500 Mark.
9. Die Einricht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts ist jedem gestattet.

Der Amtsanwalt. Jever, 13. Aug. 1902.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Jakob Tammen Tjaden, geb. 7. August 1853 zu Sandbauerschaft, wird ersucht. Tjaden ist von großer kräftiger Statur, hat kurzgeschorenen graumelierten Vollbart und ebensolche Kopfhare. Die Kleidung besteht aus einer grauen Mütze, einem braunen und einem dunklen Jackett, schwarz- und weißgestreiftem Hemde, einer grauen, vor den Knien gestopften Hose und Schnürschuhen. — Nr. 761/02.

Bartels.

Gemeindefache.

Die beiden Wohnungen in hies. Orts-hause, einzeln oder auch zusammen, sollen

Sonnabend den 23. August abends 7 Uhr

in Reiners Wirtshaus hies. auf 1 oder mehrere Jahre mit Antritt zu Mai kom. Jahres verpachtet werden.

Bootsfel, 16. August 1902.

C. S. J e n, Gem.-Vorst.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Frangelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzler & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 193.

Dienstag den 19. August 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunder.

(Fortsetzung.)

Anna selbst hatte in ihrem zurückgezogenen Leben sich nicht viel Menschenkenntnis erworben. Und doch kam diesem Manne gegenüber, den ihr Vater als seinen besten Freund und treuesten Berater bei den Seinen eingeführt, etwas wie Fellehner über sie. Eine Art Instinkt, ein unerklärliches Etwas schien sie vor dem Fremden warnen zu wollen, und je länger sie ihm bei Tische gegenüber saß, desto unbeherrschbarer war sie davon überzeugt, daß der Fremde es, trotz aller schönen Freundschaft, nicht gut mit dem Vater im Sinn habe. Aber so wenig der Gast Anna gefiel, so sehr war Rudolf von der Schönheit und Anmuth des stillen Mädchens entzückt, und während er mit dem alten Herrn in einem ziemlich überlegenen Ton über am Stammtisch angeknüpfte Geschäftsbeziehungen sprach, waren seine Gedanken nur mit dem schönen, sanften Geschöpf an der anderen Seite des Tisches beschäftigt.

Nach dem Abendbrot, als man den mit billiger Waare geschmacklos ausgestatteten „Salon“ — Gretes und der Mutter ganzer Stolz — wieder betreten hatte, fand Rudolf sich zu Anna und wußte nun den Rest des Abends über nicht mehr von ihrer Seite, sie in liebenswürdigster Weise unterhaltend.

Grete hatte sich mit ihrem kokettesten Gesicht in einer Ecke des Zimmers festgesetzt. Der neue Gast, von dessen Ausblick sie zuerst so entzückt gewesen, gefiel ihr immer weniger, je länger und ausführlicher er sich — für Gretes Cittel eine ganz ungewohnte Schluppe — mit Anna beschäftigte, und sie war auf dem besten Wege dazu, die Mutter, der alles, was Grete sprach, ein Evangelium war, davon zu überzeugen, daß die neue Bekanntschaft des Vaters „ein großer Reinfall“ sei. Grete war denn auch ganz und gar nicht damit einverstanden, daß der Vater den langweiligen schwarzen Menschen schon am nächsten Sonntag wieder zu Tische lud und zuchte verächtlich die Achseln, als er sich lange nach Mitternacht mit großer Lebenswürdigkeit von ihnen allen mit einem tiefen Blick nicht mißzuverstehender Bewunderung von Anna verabschiedete.

Da Minna, die sich die großstädtischen Nachmittage durchaus nicht angewöhnen konnte, längt zu Bett war, leuchtete Thienemann seinem Gast selbst die drei Treppen hinunter. Als er nach zehn Minuten ziemlich athemlos wieder heraufkam, rieb er sich jenseitigergnügt die Hände und schmunzelte über das ganze Gesicht. Dann, ohne ein Wort zu sprechen, nahm er Anna in die Arme und küßte sie, zum ersten Male wieder seit jenem Tage, da sie ihm erklärt hatte, sich seiner Beamtenehre zum Trotz, auf eigene Füße stellen zu wollen.

Rudolf hatte während der Zwischenzeit ein mißlautes Leben geführt, bald hier, bald da in den verschiedensten Bädern und Großstädten auftauchend und die Sempel, die ihm zuflatterten, gehörig rupfend. Jetzt hatte er in Monaco längere Zeit großes Glück gehabt, und war nun er nach Berlin zurückgekehrt, anfangs nur vorübergehend, dann aber, als er sich überzeugt hatte, daß man nichts von seiner Fälligkeit der Feineren wußte, dauernd. Es bot sich ihm nämlich Gelegenheit zu einer großen Terrainspekulation, die seiner Berechnung nach auf Jahr und Tag hinaus riesigen Gewinn versprach. Dann freilich würde das jetzt abgeköpft sein; aber den Rest wollte er gern jenen Andern überlassen, die sich förmlich dazu gedrängt hatten, mit zu thun. Mochten sie — wenn er dann nur sein Schatzlein ins Trockene gebracht hatte.

Seit er Anna Thienemann kennen gelernt hatte, waren alle seine festgesetzten und wohlgeordneten Pläne ins Wasser geraten. Er wollte das stille, schöne, vornehm geführte Mädchen gewinnen, es zu seinem Weibe machen, ein neues, ruhiges Leben beginnen. Aber um Anna zu gewinnen, würde er Zeit brauchen, viel Zeit — und so machte er sich denn mit dem Gedanken vertraut, daß er zum Mindesten bis zum Frühjahre in Berlin würde bleiben müssen. Bis dahin mußte er das Ziel erreicht haben. Von dem Zeitpunkt ab hatte er dann die Absicht, ein ähnliches Terrainspekulation in Wien in Szene zu setzen. Bis das geschehen, dürfte sein Kredit hier durch nichts erschüttert werden. — Unter den vielen Erwartungen, die sich an Rudolf gehängt, um von den glänzenden Ausichten, die das Geschäft auch für andere scheinbar bot, zu profitieren, war Anfangs auch der alte Rath gewesen, der Rudolf in einer schwachen Stunde, mit der Gewissigkeit des Alters und heimlicher Gewöhnung, in seine Verlegenheiten eingeweiht hatte.

Aber nachdem Rudolf Anna kennen gelernt, hatte ihn etwas gepackt, was er zuvor noch nie an sich erfahren; eine Art harter, selbstloser Sorge für ein anderes Geschöpf. Und

schon am kommenden Tage hatte er den Rath auf seiner Klasse aufgesucht, um ihm die Mittheilung zu machen, daß eine Beteiligungs an dem besagten Terrainspekulation, aus irgend einem schnell erfindenen Grunde — ein Ding der Unmöglichkeit geworden sei.

„Nun, nun, der Herr Rath brauche sich des wegnemicht gleich zu befürchten — er kenne keine Verlegenheiten und hab versprochen, ihm zu Einkünften außerhalb seines mageren Beamtenlohnes zu verhelfen — er werde sein Wort auch halten — freilich gegen die Bedingung, die er ihm gestern Nachts auf der Treppe noch gestellt, daß er ihm dafür die Wege zu seiner Tochter Anna ebenen helfe.“

Wenige Abende später hatte er den Rath dann in einer abgelegenen Weinrunde in die Geheimnisse der Börsenspekulation einzuweihen veranlaßt.

Zunächst freilich war dem alten Mann schon bei dem bloßen Gedanken ein gelinder Schauer durch die Glieder gefahren. Unter der Terrainspekulation hatte er sich eine Art Großgrundbesitzergeschäft vorgesetzt, das jeder Beamte, unbeschadet seines guten Rufes, betreiben könne.

Die Idee, sich an der Börse zu engagiren, lag seinen Anschauungen, den Begriffen, in denen er aufgewachsen und alt geworden war, so himmelfers, hatte sich ihm stets als etwas Unrühriges eingeprägt, daß er zunächst davon absolut nichts wissen wollte.

Rudolf aber, der eine förmlich dämonische Gewalt über ihn hatte, war es nicht schwer geworden, die Hälfte der Bedenken zu beseitigen; für Bekämpfung der andern Hälfte hatte die Klemme geforgt, in der der Rath sich befand.

Seiner Haupttriumph hatte Rudolf — dem alles an dem unbeschränkten Einfluß über den Vater des leidenschaftlich geliebten Mädchens lag — mit der Zusicherung ausgespielt, daß zu dem Geschäft, welches er ihm in Vorschlag gebracht hatte, kein Fleunig baren Geldes nötig sei, sofern nämlich er selbst dem Rath den Gesellen erweise, für den Anfang ein Depot von — nun sagen wir 3000 Mark — bei dem Bankier für ihn zu hinterlegen, den er ihm empfohlen hatte.

Diese Art von Geschäft hatte Thienemann am Ende geleistet, und nach und nach hatte er immer eifriger und williger auf Rudolf's Lehren gelauscht.

Schließlich war man dahin übereingekommen, daß der Rath 200 Stück österreichische Kreditaktien per ultimo zum Kurse von 180 kaufen lassen sollte. Der Coup war denn auch glänzend gelungen. Thienemann hatte Ende November acht Prozent an dem Differenzgeschäft verdient; ein Gewinn von über 5000 Mark war ihm zugeflossen. Rudolf konnte sein Depot zurückziehen. Dreitausend Mark des Gewinnes ließ Thienemann als Sicherheit beim Bankier stehen. Die übrigen 2000 und einige verurtheilte er glückstrahlend in seine Tasche und fiel seinem Berater in überströmender Dankbarkeit um den Hals.

Wenig genug war Rudolf an diesem Dank des erregten Mannes gelegen, so lange er mit der Tochter um keinen Schritt weiter kam.

Freilich that Thienemann, was er konnte, ohne jedoch irgend einen Erfolg bei Anna zu erzielen. Alle gepriesenen Vorzüge des Bewerbers ließen sie kalt. Ihr Herz hing noch immer fest an Georg. Daß er sich von ihr losgelagert, daß er sie nicht mehr liebte, war für sie kein Grund, jemals aufzublicken, ihn zu lieben.

Zu Beginn des Weihnachtsmonats hatte der Vater ihn anvertraut, daß, Dank der Rath'schlüsse des unergleichlichen Freundes, seine Verhältnisse sich bedeutend aufzubessern begännen. Was er vor Wochen halb im Rauche angebeutet, sei schon zum Theil zur Wahrheit geworden und werde es immer mehr und mehr. Binnen wenigen Monaten würde, ob mit oder ohne Gehaltsverhöhung, die Familie aller Sorgen ledig, und weit darüber hinaus wohl habend sein. Von dieser Wohlhabenheit bis zum Reichthum sei dann nur ein Schritt. Sie möge in jedem Fall ihre Stelle bei der Meinhardt zum 1. Januar kündigen. Die Zeiten seien vorbei, da eines seiner Kinder sich ums tägliche Brot bemühen müsse.

Anna aber hatte nicht daran gedacht, ihm zu Willen zu sein. Sie vermochte weder an die unvergleichliche Freundschaft Rudolf's, noch an des Vaters glänzende Aussichten zu glauben.

Rudolf war jetzt ein häufiger Gast in der Familie. Zimmer artig und liebenswürdig gegen Anna, die ihm aber so viel wie irgend möglich auswich. Eines Abends fand sie ihn bei ihrer Rückkehr vom Geschäft mit dem Vater — die Mutter und Grete waren im Schampelpaus — in erregter Unterhaltung, ja beinahe im Streit. Sie wollte sich soogleich wieder zurückziehen, aber Rudolf wollte davon nichts wissen.

„So was kommt unter Geschäftsfreunden vor,“ meinte er verbindlich lächelnd und schob ihre einen Stuhl an den Tisch, an dem sie saßen. „Weibchen Sie als Friedensengel unter uns, so wird die Sache bald erledigt sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Des deutschen Kronprinzen erste Liebe.
Die phantastischen Artikel des Pariser Matin über den deutschen Kronprinzen und dessen Besuch in England haben dem Blatt folgenden Brief von der Mutter der Miß Deacon eingetragen:

„Mein Herr! Erlauben Sie mir, Ihre intimsten Gefühle anzurufen. Ich habe mit tiefer Betrübnis die im Matin veröffentlichten Artikel gelesen. Meine Tochter hat keine andere Beschützerin als mich, und ich bin berufen, Sie über die Unrichtigkeit der Ihnen erstatteten Berichte aufzuklären.“

Besser als irgend jemand kenne ich den wahren Charakter der sehr kurzen Beziehungen, welche ein Zusammentreffen von achtundvierzig Stunden in Menheim beim Herzog und der Herzogin von Marlborough zwischen dem deutschen Kronprinzen und meiner Tochter herbeigeführt hat, die beide Kinder sind.

Es hat eines großen Aufwandes von Phantasie bedurft, um sie zu einer Staatsaffäre zu machen. Sie können mir dies aufs Wort glauben.

Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie nicht mehr gestatten wollten, daß der Name meiner Tochter im Matin erwähnt werde.
J. Baldwin-Deacon.“

Der Matin erklärt auf dieses Schreiben hin, weitere Veröffentlichungen einstellen zu wollen, obgleich diese in keiner Weise der Ehre eines neunzehnjährigen Mädchens zu nahe traten.

Ein Nebenbuhler König Eduards.

Kaum daß König Eduard nach Ueberwindung aller Hindernisse gekrönt worden ist, so entsetzt ihm auch schon ein Nebenbuhler und zwar in dem Lande, in dem man über nichts erlauben darf, in Amerika. Dasselbst hat ein Mann, über den noch nichts Näheres bekannt ist, als daß sein Name John Pope Hobnett ist, herausgefunden, daß er in direkter Linie von König Johann I. abstamme. Er soll die Absicht haben, seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen und sich, wenn er damit durchgedrungen ist, Johann II. zu nennen. Demnach dürfte London abermals vergnügten Krönungsfeiern entgegensehen.

Der Kongress der Chemikern

konnte in unserer vorgeschrittenen Zeit nicht mehr ausbleiben. So hat er sich denn in Turin zusammengefunden. Ein Bankett unglücklich verberateter und daher ehemidiger Männer fand dort am 8. August in einem Restaurant statt. Der Vorsitzende, Signor Giabasso, richtete in einer langen Rede an den Premierminister Zanardelli das Ersuchen, die Einführung des beabsichtigten Scheidungsgesetzes im Parlament zu beschleunigen. Es folgten andere Reden ähnlichen Inhalts und zum Schluß wurde der Abgeordnete Berenini in einem Telegramm erlucht, die Annahme des neuen Gesetzes zu fördern.

Warenhäuser.

„Was können wir von den Warenhäusern lernen?“ heißt eine Broschüre, die im Verlage von L. Schottländer u. Co., Berlin C., Kurstraße 43—44, soeben erschienen ist. Ein Fachmann giebt darin eine eingehende Darstellung der inneren Organisation unserer großen, modernen Warenhäuser. Auch der Detailkaufmann wird hieraus die interessantesten Aufschlüsse erhalten, die er vielfach mit großem Nutzen für sein eigenes Geschäft verwerten wird.

Die Chartreuse-Fabrikanten.

Der Pariser Figaro meldet: Die Karthäuser haben, da sie sich nicht unter das neue französische Ordensgesetz stellen wollten, ihre Fabrik bei Grenoble einer Privatgesellschaft für eine bedeutende Jahrespacht abgelassen. Die Karthäuser werden im Oktober nach Oesterreich auswandern.

* **Wuntes Allerlei.** Die 15. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet zu Hagen i. W. vom 6. bis 9. Oktober statt. — Die Generalversammlung des Veteranenverbandes findet im Jahre 1903 in Hamburg statt. — Bei den großen Wandern in der Nähe Cuzhabens stieß ein Pionier beim Zuschütten der Schanzengräben mit seinem Spaten an ein nicht kriepertes Geschöß, welches sofort explodierte und dem Soldaten ein Bein

wegrif. Der Pionier ist alsbald seinen Verletzungen erlegen. — Das mit dreifüßigen Mauersteinen beladene Fahrzeug des Schiffers Hans Clausen aus Grabenstein ist auf der Fahrt von Edermund nach Kiel infolge der stürmischen Witterung gesunken. Clausen sowie seine Frau und drei Kinder fanden den Tod in den Wellen. — Ein Kolonialwarenhändler aus Thüringen, der in der Heimat sein Geschäft für 8000 Mk. verkaufte, reiste nach Berlin, um sich dort eine neue Existenz zu gründen. Gleich auf dem Bahnhofe lernte er ein „Brautpaar“ kennen, den angehenden Ingenieur Habermann und eine gewisse Alwine Friede, er schloß sich den beiden an und begab sich mit nach deren Hotelwohnung. Am andern Morgen brachte der biedere Thüringer die „Brau“ nach der Bahn, weil sie angeblich nach Lübeck fahren wollte; mittlerweile entloß der wackere „Ingenieur“ mit den 8000 Mk. des galanten Provinzlers. — In Granzow, im Kreise Angermünde, wurde ein 56jähriger Maurer als Faltschmünger entlarvt. Er fabrizierte, mit dem erforderlichen Werkzeug versehen, funktgerecht Eins- und Zweimar- stücke, Fünzigpfennigstücke und Nickelmünzen. — In Lüdenscheid ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, etwa hundert Personen sind bereits erkrankt. — Im Hackhauser Walde bei Ohligs hat sich am Freitag ein junges Viebes- paar aus Eberfeld erschossen, weil die Eltern der jungen Leute das Verhältnis nicht dulden wollten. — Nach einer Drahtmeldung aus Katowitz wurden am Freitag auf den Konfordia-Grube zwei verheiratete Häuer verschüttet und sofort getötet. — Von einem liebevollen Sohne wird aus Baugen (Sachsen) berichtet: Der ehemalige Chinakämpfer Morz Frenzel in Königsbrück mißhandelte seinen Vater unter den Worten: „Ich werde die zeitgen, wie wir es in China machten“, mit Fußtritten so schwer, daß der alte Mann an den Verletzungen gestorben ist. Frenzel wurde

vom Landgericht Baugen äußerst milde mit — drei Monaten Gefängnis bestraft. — In der Nacht zum Sonn- abend wurde, einer Züricher Depesche zufolge, auf den Nachtschnellzug der Gotthardbahn in der Nähe des Fels- plattentunnels ein Attentat verübt, indem auf die Schienen eine Dynamitpatrone gelegt wurde. Die Maschine wurde stark beschädigt. — Die Blätter der englischen Hauptstadt berichten über folgende Skandalaffäre: Der Arzt des Königs, Dr. Treves, besuchte vor einigen Tagen in Be- gleitung der Königin unangemeldet das Militärhospital von Netop. Das Hospital wurde in einem vollständig vernachlässigten Zustande gefunden; die Kranken waren schlecht gepflegt, und überall herrschte die größte Un- ordnung. Die Königin drückte in scharfen Worten ihre Unzufriedenheit hierüber aus.

Humoristisches.

Ein Lebergaul.

In der neuesten Nummer des Militärwochenblattes befindet sich folgendes Inserat: „Meinen siebenjährigen, schönen, launfrohnen Hengst, mit welchem ich Versuche zur Feststellung des geistigen Könnens der Pferde mache, will ich verkaufen. Er unterscheidet zehn Farben, liebt, kennt die vier Rechnungsarten u. a. m.“

Schlagfertig.

Ein englischer Matrose zog einen Chinesen auf, der eine Schale Reis auf ein Grab stellte. „Wann erwartest Du, daß er aus seinem Loch herauskommt, um das zu essen, Si?“ „Gleiche Zeit Dein verdammt Freund kommt aus sein Loch Blumen zu riechen, die Du Reel hinlegst,“ war die Antwort. Der Matrose ließ Si zufrieden!

Marktberichte.

Bestarische, 15. Aug. Auf dem heutigen Schweine- markt war der Handel nicht so flott wie vor 14 Tagen. Es blieb diesmal auch wieder ein kleiner Ueberstand. Der Gesamtauftrieb bestand aus 110 Ferkeln. Für Sech- wochen-Ferkel zahlte man 12—15 Mk. Dagegen sind die Preise für fette Schweine neuerdings im stetigen Steigen begriffen. Dieselben kosteten jetzt schon bis zu 48 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Einzelne Landleute haben auch schon bis 50 Mk. pro 100 Pfd. zugesichert erhalten. Zur Zeit sind die fetten Schweine schon ziemlich rar. (Wimmerl)

Delmehorft, 15. Aug. Zum heutigen Viehmarkt waren 96 Stück Hornvieh und 1425 Schweine aufgetrieben. Handel mit hochtragenden Kühen und Quenen gut. Gutes Vieh wenig angebracht, gute nahe vor dem Kalben stehende Kühe bis zu 420 Mk. bezahlt, Quenen bedangen 240 bis 330 Mk. Handel mit Schweinen mittelmäßig. Futter- schweine kosteten 40—50 Mk., trüchtige Schweine 100 bis 120 Mk., Ferkel pro Alterswoche 2,50—3 Mk.

Reuß, 18. August. (Telegr.) Weidewiechmarkt. Auf- getrieben waren 123 Ochsen und — Kühe. Preise per 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität 65, 2. Qual. 62, 3. Qual. 60 Mk. Handel mittel. Markt geräumt.

„**Was halten**“ lautete der Wahlpruch eines der 7 Weisen Griechenlands. Bis zum heutigen Tage hat dieser Spruch seinen tiefen Sinn bewahrt.

„**Was halten**“ sage sich auch jeder, der die alt- bewährte Magg-Blutze verwendet, denn schon wenige Tropfen, nach dem Anrichten zugesetzt, machen augenblick- lich alle sauren Suppen, Saucen, Gemüse zc. überraschend gut und kräftig im Geschmack.

Vermischte Anzeigen.

Zufolge erhaltenen Auftrages werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, **Mittwoch, den 20. d. Mts.**

nachmittags 2 1/2 Uhr im Deutschen Hause zu Carolinenfiel die durch das Schiff „**Araea**“ die in Carolinenfiel angebrachte, durch Seewasser beschädigte Ladung Lein- tuchen im Gewichte von ca. 110 000 Kilogramm öffentlich meistbietend in passenden Ab- teilungen auf Zahlungsfrist verkaufen. **Wittmund, den 22. August 1902.**

H. Eggers, beed. öffentl. Auktionator.

Oldorf. Zum Verkauf der der Frau G. Janßen Wwe. hieselbst gehörigen, in Oldorf belegenen

Besitzung,

groß 14 a 48 qm, wird **dritter und letzter** Termin zur Ent- gegennahme von Geboten angehängt auf **Freitag den 22. August d. J.**

nachmittags 4 Uhr in A. Gden Gasthause in Oldorf. Kaufstehhaber werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag in diesem Termine bei annehmbarstem Gebote be- stimmt erteilt werden soll. **Zeber, 1902 August 14.**

C. Albers.

Der Handelsmann Albert Martens hieselbst wünscht seine von weil. Joh. Schmidt bisher bewirte

Landstelle,

bei Sillenstede belegen, mit oder ohne Land, zum Antritt am 1. Mai 1903 ander- weit zu verpachten, wozu zweiter Termin angehängt wird auf

Donnerstag den 21. Aug. d. J. **abends 7 Uhr** in Dinges Gasthause hieselbst.

Sillenstede, 1902 August 14.

Albers, Aukt.

Außer den bereits annoncierten 6000 Mark habe ich im Auftrage noch weitere 6000 Mk. gegen sichere Landhypothek zu belegen.

Zeber, 1902 August 14.

A. Tiemens,

Frau Wwe. Andreae hier beabsichtigt ihr an der Bahnhofstraße hieselbst be- legenes, **fast neues**

Wohnhaus

nebst Stall u. Lagerraum sowie **gut frequentierter befahr- bahrer Brückenwage**

zu verkaufen. Auf Wunsch können die hinter dem Hause belegenen Acker mit überlassen werden. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen mögliche Rinsen in dem Grundstück stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. **Zeber. Theodor Meyer.**

Die Herren J. H. Neents und C. G. Neents zu Moorsum wollen die von dem Landgebräucher J. G. Jansen angekauft

Landstelle

hieselbst, bestehend aus einem schönen massiven Wohnhause nebst Scheune, großem Garten und einigen in gutem Kulturzustande sich befindenden Landstücken, zur Gesamtgröße von 3 Hektar 37 Ar 38 Quadratmtr., zum Antritt am 1. Mai 1903 öffentlich versteigern lassen. Gleich- zeitig beabsichtigen dieselben ein zu Moor- sum belegenes Stück

Ackerland,

groß 1 Hektar 54 Ar 26 Quadratmeter, öffentlich zu verkaufen.

Termin wird ang. setzt auf **Freitag d. 22. August d. J.** **nachmittags 6 Uhr**

in H. Timmens Gasthause zu Sillenstede. Bei genügendem Gebote dürfte schon in obigem Termine der Zuschlag erfolgen. **Sillenstede, 1902 August 14.**

Albers, Aukt.

Ein an bester Lage befindlicher

Gasthof

in Zeber

ist umständehalber an einen geeigneten tüchtigen Reflektanten sofort preiswert zu verpachten. Offerten sub **A. 500** an die Expedition d. Wilhelmsh. Zeitung.

Nachgebote

auf die im Termine am 12. d. Mts. nicht verkaufte

Gastwirtschaft

des Fräuleins Clara Einrichs zu Zeber werden von mir bis zum **20. d. Mts.** entgegengenommen.

Biarden.

J. Müller, Auktionator.

Brachtv. Marschhof!

Hamburger Gebiet, wenig Abg., f. rent, hüßl. u. wertv. in gr. Deichst. bel. m. **256 Morg.** best. Marschbod., arrend., neue, herrsch. Weg zc., f. m. vorzügl. Ernte u. all. Ind., weg. Fortzugs, fest. bill. f. **145 000 Mk.** mit 1/3. Anz. verk. w. **Mittwoch** ca. **10 000 Mk.** Geb. u. **Feb.** Verh. **96 000 Mk.** Anst. ert. **L. G. Ehrig, Hamburg, Wednesday 4.**

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November eine geräumige, bequem eingerichtete Unterwohnung, gesund und trocken, mit großem Obhgarten u. Garten- land, passend für einen Rentner, dem etwas Beschäftigung im Garten erwünscht ist. **Preis 375 Mark.** Näheres Schloßverwalter Bob, Zeber.

Zu mieten gesucht

ein geräumiger Laden mit Lager- raum, event. ganzes Haus, an mög- lichst guter Geschäftslage.

Offerten mit Preisangabe an **H. Baum.** **Bremen, Große Annenstr. 73.**

Einem zweisperrigen

Göpel

habe ich in Auftrag billig zu verkaufen **Zeber. Aukt. H. A. Meyer.**

Anzukaufen gesucht Kuhentfer und halbj. Kälber. Er- bitte Offerten. **Zeber. M. Grünberg.**

Zu verkaufen täglich reife Himbeeren. **Südergast 517. Janßen.**

Habe Ferkel zu verkaufen. **Wiarberalsteich. G. Fark.**

Zu verkaufen 3 Kuhentfer. **Müsterfiel. Th. Tholen.**

Große gut erhaltene Bitchpine-Kupee, passend als Fauchebassin, billig zu verkaufen. **Forumerfiel. G. Behrens.**

Kristallzucker, Salicyl, Weinsäure, Korken,

Vergamentpapier, Flaschenack, Einmach-Essig ff. Ltr. 20 Pfg., Wein-Essig, 1 Ltr. 30 Pfg., Essig-Essenz

in Flaschen, kleinen Gläsern und Lose, alles in feinsten Qualität, billigst

J. S. Cassens.

Schiff **Gerhardine**, Kapit. Rahmeyer, ist mit einer Ladung

prima schott.

Stüd- u. Rußkohlen

angekommen und empfehle dieselben ab Bord zu empfangen bis **Mittwoch den 20. d. Mts.** inkl. zu 10 Mk. pr. 1000 Pfd. gegen bar.

Bestellungen nehme gern entgegen. **Hooxsiel. H. Bartels.**

Verblüffend!

ist die vorzügl. Wirkung der **Radebenler Carboll-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebenl-Dresden Schutzmarke: Stedenperb gegen alle Arten Hautunreinigkei- ten und Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Fimern, Hautröde, Muzeln, Blüthen, Leber- etc. zc., à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apothek.**

Bei mangelhafter Verdauung, Appetitlosig- keit, Verstopfung, bei Haemorrhoiden, Leber-, Gallen- und Blasenleiden, sowie bei Haut- ausschlägen aller Art benutze: **APOTHEKER SCHULTHEISS BLUTREINIGUNGSTABLETTEN** (0,2 Cort. Rhamni pursh. 0,05 Extr. R. p.) welche ohne jede unangenehme und schäd- lichen Nebenwirkungen die unreinen Säfte aus dem Körper ausscheiden. — Echt zu haben in **Bleichschachteln à M. 1.-**

in der **Safen- und Inzelpothek in Carolinenfiel.**

Auf täglich zu erwartende **Stüd- und Rußkohlen** für Maschine und Hausbedarf erbittet Bestellungen zu billigen Preisen ab Bord.

Notummersiel. G. Behrens.

Suche auf sofort oder später eine er- fahrene zuverlässige

Haushälterin aus besserer Familie für einen kleinen feinen Haushalt. **Schaar. Frau Nagur.**